

Der Nikolaus ist nicht der Weihnachtsmann



Dezember 2024

Folge 365

Nikolaus war im 4. Jahrhundert nach Christus Bischof in Myra. An seinem Namenstag, dem 6. Dezember, werden heute Kinder beschenkt.



Er ist Vorbild für Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft und selbstloses Handeln. In überlieferten Geschichten wird berichtet, wie er bedürftigen Kinder half.

Hier kommt der Nikolaus im katholischen Kindergarten Großen-Buseck. Man erkennt ihn an seiner Bischofsmütze.



„Wart ihr denn alle brav?“ ist die häufigst gestellte Frage des Nikolaus. Manche Kinder haben dann Angst vor dem Nikolaus. Er scheint über alle Ungezogenheiten der Kinder Bescheid zu wissen. Dies entspricht nicht der Überlieferung des echten Nikolaus.

Kommt der Nikolaus nicht selbst, stellen die Kinder ihre Schuhe vor die Tür. Der Nikolaus füllt diese dann mit kleinen Geschenken.



Die Gegenfigur des Heiligen Nikolaus ist der Knecht Ruprecht. Er übernimmt die Rolle des Bestrafens der Kinder, wenn sie nicht immer brav waren. So suchten Eltern früher Unterstützung für ihre Erziehung.



Meine Cousins Norbert und Rainer aus der Pfalz hatten als „Lausejungen“ in den 1950er Jahren eine Heidenangst vor dem Belzenickel. Halfen keine weitere Erziehungsmaßnahmen wurde mit dem Belzenickel gedroht. Sofort waren sie zahm wie Lämmchen.

Kommen Nikolaus und Knecht Ruprecht gemeinsam, wird die Rute des Knecht Ruprecht vom Nikolaus gezähmt. Der Nikolaus kann so die Rolle des Guten übernehmen.

Pädagogisch ist Knecht Ruprecht heute umstritten.



Die Figur des Weihnachtsmanns wurde von der Werbeindustrie erfunden und ist seit 1932 üblich.



Er hat statt einer Bischofsmütze eine rote Zipfelmütze auf.

Zu den Schokoladenfiguren sagt man oft Nikolause, obwohl sie mehr dem Weihnachtsmann ähneln.

Eine Mehrzahl von Nikolaus kann es eigentlich nicht geben, es war eine Person.



Es gibt aber auch den Schokoladennikolaus, wenn auch nicht so häufig wie den Weihnachtsmann oder eine Mischform von beiden.



Zu unseren Kindern kam am Nikolaustag offensichtlich der Weihnachtsmann. Er berichtete nur über wenige Ungehorsamkeiten, denn es war der Nachbar, ein Jurist, der nur wenige Beweise hatte.



Beim Fußball war dies anders, der Trainer hatte für genügend Informationen gesorgt. Eckhard musste sich eine ganze Litanei anhören. Ein Geschenk hatte der Weihnachtsmann dann doch, denn Eckhards „Taten“ waren eigentlich harmlos und mit mehr und weniger Humor vorgetragen.



Auf der Fahrt mit dem VT 98 nach Alsfeld zum Weihnachtsmarkt kam der Weihnachtsmann im Zug. Fabian hatte extra ein Gedicht gelernt. Als der Weihnachtsmann in den Wagen einstieg, begann Fabian schon mit seinem Gedicht. Bis er zu uns kam, war Fabian gerade fertig.



Jetzt ist es nicht mehr lange bis Weihnachten. Eckhard freut sich über sein neues Zimmer und sein erstes eigenes Weihnachtsbäumchen. Vielleicht kommt ja dann das Christkind, aber das ist eine andere Geschichte.